



Geraldine Reuteler (links) erlöst die Schweiz im Abnützungskampf gegen Island mit dem Tor zum 1:0. Bild: Keystone

2:0 gegen Island – der grösste Sieg für die Frauen-Nati

Die Schweizerinnen öffnen nach dem verdienten Sieg gegen Island die Tür für die Viertelfinals an der Heim-EM.

Stefan Wyss, Bern

Die gute Nachricht traf rund eine Stunde vor Spielbeginn in Bern ein. Im anderen Spiel der Gruppe A hatte Norwegen gegen Finnland 2:1 gewonnen und mit diesem Sieg ein Stück weit etwas Druck vom Schweizer Team genommen. Nun war ein frühzeitiges Ausscheiden des Heimteams schon nach dem zweiten Spiel nicht möglich.

Rund drei Stunden später wurden die Nachrichten im Wankdorf noch besser. 75 Minuten waren gespielt, es war bis dahin ein Kampf- und Krampf-Spiel zwischen Schweizerinnen und Isländerinnen. Kaum Torszenen gab es, zerfahren war die Partie. Und aus Schweizer Sicht spielerisch ein Rückschritt im Vergleich zum verlorenen Startspiel gegen Norwegen. Doch dann kam er: der geniale Moment der besten Schweizer Fussballerinnen. Lia Wälti konnte sich endlich mal von ihrem Schatten Karolina Vilhjalmsdottir lösen. Sie spielte Sydney Schertenleib an, welche die Situation erfasste und Geraldine Reuteler lancierte. Und alleine vor der gegnerischen Torhüterin Cecilia Runarsdottir traf die Frankfurt-Stürmerin souverän in die weite Ecke.

Das Führungstor durch Reuteler war der Dosenöffner, das 2:0 durch die eingewechselte Alayah Pilgrim in der 90. Minute – erzielt nach einem Konter mit einem satten Schuss in die

rechte, untere Ecke – der Treffer, der die Türe für die K.o.-Runde weit öffnete. Nun reicht der Schweiz am Donnerstag in Genf im abschliessenden Gruppenspiel gegen Finnland ein Unentschieden, um in die Viertelfinals einzuziehen.

Die Trainerin mit dem glücklichen Händchen

Schertenleib leitete das 1:0 ein, die eingewechselte Pilgrim erzielte den zweiten Treffer: Am Ende hatte die Schweizer Nationaltrainerin Pia Sundhage mit ihren Personalentscheiden also absolut richtig gelegen. Sie hatte die Startformation nämlich auf zwei Positionen geändert. Wie von den Medien gefordert, durfte das Supertalent Sydney

Schertenleib diesmal beginnen, auch ihre Sturmpartnerin Svenja Fölmlí stand neu von Beginn weg auf dem Feld. Riola Xhemajli und Noemi Ivelj mussten Platz machen, Geraldine Reuteler rückte zurück ins Mittelfeld.

Sundhage reagierte damit auf die dürrtliche Leistung in Sachen Effizienz in der Offensive anlässlich der Startniederlage gegen Norwegen. Nur muss man auch sagen: Die Massnahme verfehlte ihre Wirkung über eine Stunde lang. Zwar zeigte Schertenleib gerade in der ersten Viertelstunde ein paar Kostproben ihrer Technik und Qualität im Umschaltspiel, doch insgesamt konnte auch sie kaum Gefahr in den gegnerischen Strafraum bringen. Ein Schuss aus

rund 30 Metern von Iman Beney im Anschluss an eine abgewehrte Freistossflanke ins Aussen-netz war die einzige Chance, welche die Schweizerinnen sich vor der Pause notieren lassen konnten. Das war in der Nachspielzeit der ersten Halbzeit.

Es gelang den Schweizerinnen lange Zeit nicht, an die Leistung aus dem Norwegen-Spiel anzuknüpfen. Dass Captain Lia Wälti von Karolina Vilhjalmsdottir auf Schritt und Tritt verfolgt wurde, lähmte das Schweizer Angriffsspiel. Es fehlte die Struktur, der Druck und die Gefahr über die Seiten blieben aus – und damit in letzter Konsequenz eben auch die Torszenen. So blieb der einzige Aufreger vor der Pause ein annulliertes Kopftor von Fölmlí in der 29. Minute. Die Stürmerin hatte eine Gegenspielerin geblockt, worauf der VAR korrekterweise intervenierte. Immerhin liess das Heimteam hinten nach einem Schreckmoment und einem Latenschuss Islands schon nach 47 Sekunden kaum etwas zu.

Der grösste Sieg in der Geschichte dieses Teams

Das Spiel blieb auch nach der Pause physisch, geprägt vom Kampf und zerfahren. Sundhage reagierte früh in der zweiten Hälfte mit einem Wechsel von der Dreierabwehr auf ein klassisches 4-4-2. Nochmals so eine gelungene Massnahme der Trainerin. Und so waren am Ende irgendwie nicht nur Schertenleib,

Reuteler und Pilgrim die Matchwinnerinnen auf Schweizer Seite, sondern auch die Trainerin, die für ihren Mut und ihre Wechsel doch noch belohnt wurde. Mit dem wichtigsten Sieg in der Geschichte dieser Auswahl. Der erst vierte Erfolg an einem Endrundenspiel war ein immenser Schritt zur ersten Viertelfinalqualifikation der Schweiz an einer Frauen-EM oder -WM. Jetzt kann dieses Team tatsächlich Geschichte schreiben.

EM 2025						
Gruppe A						
Norwegen – Finnland						2:1 (1:1)
Schweiz – Island						2:0 (0:0)
1. Norwegen	2	2	0	0	4:2	6
2. Schweiz	2	1	0	1	3:2	3
3. Finnland	2	1	0	1	2:2	3
4. Island	2	0	0	2	0:2	0

Schweiz – Island 2:0 (0:0)
Stadion Wankdorf, Bern, 29'658 Zuschauer. – SR Marta Huerta De Aza (ESP).
Tore: 76. Reuteler 1:0. 90. Pilgrim 2:0.
Schweiz: Peng; Maritz, Stierli (56. Crnogorčević), Calligaris; Beney, Reuteler, Wälti, Vallotto, Riesen (78. Pilgrim); Schertenleib, Fölmlí (56. Wandeler).
Island: Runasdottir; Gudn. Arnardottir (33. Heidarsdottir), Viggosdottir, Sigurdardottir (81. Tryggvadottir), Gudr. Arnardottir; Johannsdottir (81. Gunnlaugsdottir), Vilhjalmsdottir, Brynjarsdottir; Jonsdottir, Albertsdottir (66. Halldorsdottir); Jessen.
Bemerkungen: 1. Lattenschuss Sigurdardottir. 48. Lattenschuss Vilhjalmsdottir. 80. Lattenschuss Wandeler.
Verwarnungen: 23. Sigurdardottir. 25. Johannsdottir. 66. Vilhjalmsdottir (alle Foul).

Etappe fünf bei Rallye im Engadin

Golf Am Samstag wurde die fünfte Etappe der Handicap Rallye des Golfverbands Liechtenstein (GVL) im Golfclub Engadin ausgetragen. 71 Golferinnen und Golfer aus Liechtenstein, der Schweiz, Deutschland und Österreich gingen an den Start. Trotz kühler Temperaturen und anspruchsvoll gesteckter Fahnenpositionen überzeugten die Teilnehmenden mit starken Leistungen. In der Bruttowertung der Damen setzte sich Nadja Heuberger mit zwei über Par durch. Bei den Herren siegte Stefan Hirter mit 27 Bruttopunkten. In der Nettowertung der Kategorie I (bis Handicap 16,5) gewann Martina Walther mit 39 Punkten. Sigrid Nagel dominierte Kategorie II (Handicap 16,5–24,4) mit 40 Punkten. Ein starkes Ergebnis lieferte Silvano Vondrasek in Kategorie III (Handicap 24,5–PR) mit 59 Nettopunkten. Das Finale der GVL-Rallye steigt am 26. Juli im GC Lenzerheide – dort entscheidet sich, wer sich das Ticket für den Fürsten Golf Cup am 16. August in Bad Ragaz sichert. (fab)

50 Oldtimer bei der Heidi Classic 2025

Motorsport Die Heidi-Classic 2025 bot vom 26. bis 29. Juni rund 100 Fahrerinnen und Fahrern ein unvergessliches Rallye-Abenteuer. Mit 50 klassischen Fahrzeugen ging es quer durch das Engadin, das Glarnerland, das Weisstannental und ins Zürcher Oberland. Die Teilnehmenden traten in den Kategorien Classic, Sport, Ladies Drivers und Young Drivers gegeneinander an. Bei den Siegern stachen Moreno Pascera und Petra Weibel (DKW F12, Jahrgang 1964) in der Kategorie Classic hervor. Eric und Stefan Fellmann gewannen mit ihrem NSU TT 1200 die Sport-Wertung, wobei Eric Fellmann zusätzlich den Young Drivers Cup holte. Den Ladies Drivers Cup sicherte sich Florence Ettlin im Jaguar E-Type OTS. (fab)

Hülkenberg gelingt Podest-Sensation

Formel 1 Nico Hülkenberg hat beim Grossbritannien-GP in Silverstone für ein sportliches Wunder gesorgt: Von Startplatz 19 raste der 37-jährige Deutsche im Sauber auf Rang drei und sicherte sich damit seinen ersten Podestplatz in der Formel 1 überhaupt – nach 238 vergeblichen Anläufen. Auch für den Rennstall Sauber ist es ein historischer Moment: Fast 13 Jahre lang stand kein Fahrer des Teams mehr auf dem Treppchen. Begünstigt wurde die Sensation vom einsetzenden Regen, der zahlreiche Zwischenfälle und Safety-Car-Phasen auslöste. Pole-Setter Max Verstappen drehte sich und wurde am Ende nur Fünfter. McLaren feierte vorne einen Doppelsieg durch Lando Norris und Oscar Piastri. (fab)